



Mit Notizen zum guten Vortrag

Unterrichtserfahrungen mit der Musteraufgabe
„Mit Notizen einen Vortrag halten“

Eine Initiative von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



KULTUSMINISTER
KONFERENZ

JUGEND- UND FAMILIENMINISTER-
KONFERENZ DER LÄNDER



Sprach- und Leseförderung mit BiSS

„Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Konferenz der Jugend- und Familienminister (JFMK) der Länder zur Verbesserung der Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung.

Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln, das DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation und die Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) übernehmen als Trägerkonsortium die wissenschaftliche Ausgestaltung und Gesamtkoordination des Programms.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Inhalt

2 Mit Notizen zum guten Vortrag

Informationen sammeln, gliedern
und nutzen

4 Musteraufgabe „Mit Notizen einen Vortrag halten“

Schritt für Schritt zum Lernerfolg

6 Experteninterview

„Musteraufgaben sind in erster Linie für
Lehrpersonen gedacht“

8 Musteraufgaben in der Praxis

Vorteile für Lehrkräfte und Lernende

13 Unterrichtsmaterial

Aufgabenblatt, Redemittel,
Beobachtungsbogen

16 Weiterlesen

17 Impressum

Mit Notizen zum guten Vortrag

Informationen sammeln, gliedern und nutzen

Ina Gundermann | Ines Wagner

In dieser Broschüre berichten wir von den Erfahrungen, die wir als Deutschlehrerin und als Geografielehrerin mit sprachsensiblen Fachunterricht gemacht haben. An unserer Schule, der Regelschule Schloßvippach in Thüringen, entwickelten wir im Rahmen des BiSS-Clusters „Sprachbezogene Unterrichtsentwicklung in der Schule und sprachliche Bildung im Elementarbereich“ ein gemeinsames fachübergreifendes Unterrichtsprojekt für die 8. Klasse. Das Thema lautete: „Mit Notizen einen Vortrag halten“. Dabei verstehen wir *Vortrag halten* als eine besondere Form des *Präsentierens*.

Unsere besondere Aufmerksamkeit galt bei der Entwicklung des Unterrichtsprojekts den Übergängen. Zum einen spielten die *horizontalen Übergänge*, die fächerübergreifende Arbeit und Kooperation an der Schule, für unser Projekt eine große Rolle. Zum anderen war uns auch die *vertikale Achse* wichtig, also der Bildungsweg der Kinder und Jugendlichen von der Kita zur Sekundarstufe und die mit diesen Übergängen verbundenen steigenden Anforderungen an das Präsentieren.

Präsentieren kann man lernen

In der Schule werden Schülerinnen und Schüler immer wieder dazu aufgefordert, Vorträge zu halten, also nicht alltägliche Themen verständlich und fachlich korrekt zu präsentieren. Beim Präsentieren spielen alle Sprachlernbereiche eine Rolle: *Wortschatz, Lesen, Schreiben, Sprechen* und *Zuhören*. Präsentieren ist also eine komplexe, herausfordernde Leistung, die aus mehreren Einzelaufgaben besteht, sowohl für die Präsentierenden als auch für die Zuhörenden:

- Wissen erarbeiten und aufbereiten
- Wissen und Erfahrungen im Vortrag verständlich und sachlich richtig präsentieren

- die Zuhörerrolle einnehmen, um auf mögliche Wissenslücken einzugehen
- Feedback geben

Lehrkräfte sollten daher nicht nur die sachlich richtige Wiedergabe des Wissens zum Thema anbahnen, sondern die Schülerinnen und Schüler auch in die Lage versetzen, mithilfe von Notizen und geeigneten Redemitteln einen Vortrag zu halten, der bei den Zuhörerinnen und Zuhörern „ankommt“.

Eine hilfreiche Technik für alle Fächer

Notizen sind eine Hilfe beim Präsentieren, und zwar sowohl in Bezug auf die Inhalte als auch hinsichtlich der passenden Redemittel. Doch das Zusammentragen von geeigneten Notizen ist für Schülerinnen und Schüler erst einmal eine Herausforderung. Wir stellen immer wieder fest, dass Lernende häufig Informationen aus verschiedenen Medien seitenweise und unstrukturiert abschreiben und diese Passagen dann einfach vorlesen. Sie sollten lernen, ihre Notizen so zu reduzieren und zu strukturieren, dass sie mit einer kleinen Notizkarte einen Vortrag inhaltlich richtig und sprachlich ansprechend halten können.

Vertikale Achse

Vertikal betrachtet, vollzieht sich Sprachbildung durchgängig entlang der Bildungsbiografie von Kindern und Jugendlichen. Im Fokus stehen dabei die Übergänge innerhalb und zwischen Bildungseinrichtungen. Kooperationen und Informationsaustausch zwischen abgebenden und aufnehmenden Bildungseinrichtungen sind sinnvoll und wünschenswert, denn sie tragen zu einem möglichst bruchlosen Bildungsweg von Kindern und Jugendlichen bei.

Das *Anfertigen von Notizen* ist eine unverzichtbare Lern- und Arbeitstechnik für alle Unterrichtsfächer: Notizen dienen dazu, Gedanken und Informationen zu fixieren, zu strukturieren, zu verarbeiten und zu generieren. Notizen können komprimierte und konzentrierte Einzelwörter sein, kurze Sätze, Listen oder ausführlichere Darstellungen in Form von Zeichen, Zeichnungen und Grafiken.

Der Thüringer Lehrplan Deutsch (*Lehrplan für den Erwerb des Hauptschul- und des Realschulabschlusses*) formuliert in Bezug auf das Anfertigen von Notizen für die 8. Klasse Ziele im Bereich der *Methodenkompetenzen*. Schülerinnen und Schüler sollen demnach u. a. über folgende Kompetenzen verfügen:

- Hör-/Hör-Sehverstehen (Informationen verdichten, strukturierte Notizen anfertigen, Gedächtnishilfen anfertigen)
- Leseverstehen (Schlüsselstellen markieren, Stichwörter und Randnotizen formulieren, Texte in Sinnabschnitte gliedern, Teilüberschriften formulieren, Leseergebnisse strukturiert festhalten)
- Sprechen (Verfahren des Systematisierens, Strukturierens, der Informationsverdichtung anwenden, eine Gliederung erstellen, einen Stichpunktzettel zum freien Sprechen einsetzen)
- Schreiben (Stichpunkte zu Kurzvorträgen anfertigen)

Das Anfertigen von Notizen ist wichtig, um erfolgreich lernen zu können. Das gilt für das *Zuhören* (z. B. Vorlesungsnotiz oder Protokollnotiz), das *Lesen* (z. B. Randnotiz am Text), das *Präsentieren und Sprechen* (z. B. Präsentationsnotiz) sowie das *Schreiben* (z. B. Mindmap).

Auf Inhalt und Sprache achten

Unabhängig vom Unterrichtsfach sind Lernende nicht nur mit den jeweils für sie neuen fachlichen Themen konfrontiert, sondern sehen sich auch vor sprachliche Herausforderungen gestellt. Denn jedes Fach hat seine besondere *Fachsprache*: eigene gebräuchliche Redemittel, einen spezifischen Wortschatz usw. Beim Er-

stellen von Notizen kommt es daher nicht nur auf das Erfassen von fachlichen Inhalten an. Auch das Nachdenken über fachgerechte Formulierungen und Begriffe sollte eine Rolle spielen. Gute Notizen für einen Vortrag enthalten somit je nach Bedarf sowohl fachliche Inhalte als auch notwendige fachsprachliche Redemittel.



CC BY 4.0 DE Ina Gundermann | Ines Wagner



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Musteraufgabe „Mit Notizen einen Vortrag halten“

Schritt für Schritt zum Lernerfolg

Ina Gundermann | Ines Wagner

Geeignete Notizen für Vorträge zu erstellen, ist eine Technik, die man lernen und üben muss. Lehrkräfte können ihre Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, indem sie im Kollegium *Musteraufgaben* erarbeiten und diese dann im Unterricht anwenden.

Was sind Musteraufgaben?

Musteraufgaben bieten didaktische Handlungsmuster, die anhand geeigneter Aufgaben verankert werden. Musteraufgaben geben Schritt für Schritt vor, in welcher Handlungsabfolge Schülerinnen und Schüler eine Aufgabe bearbeiten. Wie diese Handlungsabfolge aussieht, können die Lehrkräfte im Kollegium gemeinsam festlegen.

Wie profitieren Schulen und Lehrkräfte von Musteraufgaben?

Musteraufgaben sind eine Anregung für die Kollegien, sich mit Aspekten der sprachbezogenen Unterrichtsentwicklung zu befassen, z. B. mit der Frage, wie man mit konkreten Aufgaben einen sprachsensiblen Fachunterricht konzipiert. Wenn Musteraufgaben im Kollegium entstehen, fördern sie *Teamarbeit* und *Reflexion* und erweitern *didaktische Handlungsmuster*.

Wie kann eine Musteraufgabe aussehen?

Im BiSS-Cluster „Sprachbezogene Unterrichtsentwicklung in der Schule und sprachliche Bildung im Elementarbereich“ erarbeiteten Fachkräfte einen Vorschlag für eine Musteraufgabe. In zehn Schritten unterstützt diese Musteraufgabe die Schülerinnen und Schüler dabei, vom Text zur geeigneten Präsentationsnotiz zu kommen.

1. **Text erschließen:** Mithilfe bekannter Lesestrategien – wie z. B. dem Markieren im Text, dem Gliedern des Textes in Abschnitte oder dem Finden von Zwischenüberschriften – sollen sich Schülerinnen und Schüler zunächst in Einzelarbeit einen Fachtext erschließen.
2. **Text diskutieren (Lese-Notiz-Konferenz):** In einer *Lese-Notiz-Konferenz* betrachten Kleingruppen bestimmte Aspekte genauer. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler z. B. die Einteilung der Textabschnitte oder die Wahl der Teilüberschriften diskutieren und die wichtigsten Informationen aufschreiben.
3. **Informationen reduzieren:** Die Schülerinnen und Schüler sollen die Informationen reduzieren, die sie beim Markieren gefunden haben. Jede und jeder soll höchstens zwei oder drei Wörter pro Stichpunkt auf Karteikarten notieren.
4. **Präsentation in der Kleingruppe üben:** Mithilfe der Notizen auf den Karteikarten und mit Unterstützung durch vorgegebene Redemittel sollen die Schülerinnen und Schüler der Kleingruppe ihren Vortrag voreinander halten. Die vorgegebenen Redemittel können bei Bedarf auf die Karteikarten übernommen werden.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Eges

5. **Präsentation in der Kleingruppe beobachten:** Die zuhörenden Schülerinnen und Schüler sollen die Vortragenden mittels eines Bogens beobachten, um begründete Tipps zu geben und eventuell zur Überarbeitung der Notizen anzuregen.
6. **Informationen reduzieren und Präsentation noch einmal üben:** Der Ablauf von Punkt 3 und 4 soll nun von jeder Schülerin und jedem Schüler in der Kleingruppe wiederholt werden, wenn nötig sogar mehrfach.
7. **Präsentierende auswählen:** Die Lehrperson bestimmt je eine Schülerin oder einen Schüler pro Kleingruppe für den Vortrag. Es kann z. B. per Los entschieden werden, wer vorträgt. Da die Lernenden vorher nicht wissen, wer „drankommt“, ist sichergestellt, dass alle ihren Vortrag unterstützt durch die Mitschülerinnen und Mitschüler einüben.
8. **Präsentieren:** Je eine Schülerin oder ein Schüler pro Kleingruppe soll den erarbeiteten Vortrag halten.
9. **Präsentationen beurteilen:** Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrperson sollen eine Beurteilung der Vorträge vornehmen. Dabei halten sie sich an ein vorgegebenes Kriterienraster.
10. **Nützlichkeit der eigenen Notizen reflektieren:** Die Vortragenden sollen einschätzen, inwiefern ihnen ihre Notizen Sicherheit gaben, die Notizenform für sie geeignet war und wie leicht oder schwierig es war, mittels der Notizen Sätze zu formulieren.

Wird man mit der Musteraufgabe allen Schülerinnen und Schülern gerecht?

Durch die Textauswahl können Lehrkräfte eine Differenzierung zwischen unterschiedlich starken Schülerinnen und Schülern vornehmen und sie dadurch *individuell* unterstützen. Leistungsstarke Gruppen können anspruchsvollere Texte bearbeiten. Der Handlungsablauf der Musteraufgabe bleibt aber grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler gleich.

Sind *sprachschwache* Schülerinnen und Schüler in der Klasse oder Kinder, die z. B. Deutsch als Zweitsprache lernen, sollte die Lehrkraft prüfen, ob sie die Aufgabenstellung erleichtern kann. Sie kann z. B. die Bearbeitungsschritte weiter unterteilen. Auch zusätzliche Hilfen für die Bewältigung der Aufgabe und mehr Bearbeitungszeit können sinnvolle Angebote für sprachschwache Kinder sein.

Wie sollte sich die Lehrkraft verhalten?

Während der Arbeitsphasen der Schülerinnen und Schüler steht die Lehrkraft für *Beratung* und *Hilfe* zur Verfügung. Sie gibt Tipps zum methodischen Arbeiten, beantwortet Fragen zur Verfahrensweise und gibt Anschlag. Außerdem beobachtet die Lehrkraft, wie die Schülerinnen und Schüler miteinander umgehen und wie sie mit dem Arbeitsauftrag verfahren. Sie notiert ihre Beobachtungen, da sie am Ende mit in die Beurteilung der Vorträge eingehen.



Experteninterview

„Musteraufgaben sind in erster Linie für Lehrpersonen gedacht“



Bild: Privat

Prof. Dr. Afra Sturm ist Co-Leiterin des „Zentrums Lesen, Medien, Schrift“ an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Sie sieht Musteraufgaben als große Hilfe, um didaktische Vorgehensweisen deutlich zu machen und den Erfahrungsaustausch unter Lehrpersonen zu fördern.

Wie profitieren Schülerinnen und Schüler von Musteraufgaben und wie die Lehrpersonen?

Musteraufgaben sind in erster Linie für Lehrpersonen gedacht, weil sie didaktische Handlungsmuster verdeutlichen und aufzeigen können, welche Leistungen von Schülerinnen und Schülern überhaupt zu erwarten sind. Dabei geht es gar nicht um die Musteraufgabe per se, sondern um bestimmte Lernbereiche, in denen die Leistungen der Lernenden besser werden sollen.

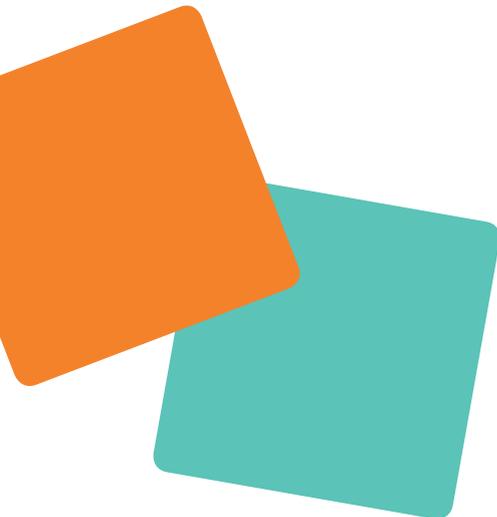
Schülerinnen und Schüler profitieren auch, wenn neue, wirksame Förderansätze im Unterricht eingeführt werden.

Welche Vorüberlegungen sind erforderlich, um Musteraufgaben anzuwenden?

Die Voraussetzung ist, dass Lehrpersonen miteinander ins Gespräch kommen, ihre Erfahrungen austauschen und klären, wie man ein bestimmtes Lernziel erreichen möchte. Dabei spielen Aufgaben eine zentrale Rolle. An ihnen kann man verdeutlichen, welcher didaktische Zugang sich bewährt hat, wie man einen bestimmten wirksamen Förderansatz im eigenen Unterricht umsetzen kann. Es geht um Fragen wie: Was sind eigentlich gute Aufgaben in einem bestimmten Bereich? Was sind die Leistungserwartungen in Bezug auf bestimmte Aufgaben?

Wie tragen Musteraufgaben zur Klärung dieser Erwartungen bei?

Wenn es um das sprachliche Lernen geht, sind diese Aufgaben eminent wichtig, weil sie verhindern können, dass über soziale Aspekte oder Verhalten diskutiert wird. Damit meine ich z. B. Aussagen wie: „Die Schülerinnen und Schüler sind faul.“ Stattdessen diskutieren Lehrpersonen über die Aufgabe und müssen viel stärker über die damit verbundenen Lernprozesse sprechen. Das kann auch dazu führen, dass ihnen klar wird, dass sie in einem Bereich noch zu wenig wissen.



Welche Herangehensweise raten Sie Schulen bei der Einführung von Musteraufgaben?

Idealerweise sollte der Prozess von einer externen Fachperson z. B. von einer Hochschule oder Fortbildungsinstitution begleitet werden, um Impulse von außen zu erhalten. Zuerst muss geklärt werden, um welchen Lernbereich es geht, welchen Lernbedarf eine Schule, das Kollegium sieht. Musteraufgaben können dann den Prozess unterstützen: Werden sie auch in eigenen Klassen umgesetzt, wird für Lehrpersonen und Lernende sicht- und erfahrbar, was dabei passiert.

Welche Rolle kommt bei der Einführung von Musteraufgaben der Schulleitung zu?

Aufgabe der Schulleitung ist es, den Diskurs im Kollegium zu ermöglichen. Sie muss klären: Was braucht das Kollegium für dieses Verfahren? Welche Hilfe brauchen wir von außen? Wichtig ist, dass die Schulleitung die Erprobung von Musteraufgaben zur Pflicht macht. Sonst wird über etwas diskutiert, mit

„Aufgabe der Schulleitung ist es, den Diskurs im Kollegium zu ermöglichen.“

dem man gar keine Alltagserfahrung hat. Die Erprobung ist zentral für einen guten Erfahrungsaustausch. Bei der Einführung ist der folgende Ablauf am ertragreichsten: Input, Erprobungsphase und anschließendes Reflektieren. Auf dieser Basis ist es möglich, zu einem gemeinsamen Verständnis zu finden.

Die Schulleitung hat nicht dafür zu sorgen, dass alle dasselbe tun, aber sie müssen eine ähnliche Vorstellung davon haben, was guter Sprachunterricht ist. Sie muss Verpflichtung herstellen, Rahmenbedingungen schaffen und natürlich muss auch die Zeit für einen solchen Prozess da sein.

Von welchem Zeitbedarf muss man ausgehen?

Das kann man nicht pauschal sagen. Es kommt auf die Vorkenntnisse der Lehrpersonen an und vor allem auf

den Lernbereich. Je nach Bereich und Bedingungen kann es 3 bis 7 Jahre dauern, bis sich ein neuer Prozess verfestigt hat.

Ich würde den Schulen immer raten, nicht zu schnell ein Thema zu wechseln. Verankerung braucht Zeit. Bestimmte Fragen stellen sich erst nach und nach. Zum Beispiel: Was passiert, wenn es einen Wechsel im Team gibt oder wenn bei der Erprobung neue Fragen auftauchen?

In dieser Broschüre schildern Lehrerinnen ihre Erfahrungen mit der Entwicklung und Anwendung einer Musteraufgabe im Tandem. Ist eine solche fächerübergreifende Zusammenarbeit empfehlenswert?

Musteraufgaben müssen nicht zwingend im Tandem erarbeitet werden. Wenn sich aber Kooperationen zwischen Deutschlehrpersonen und den Lehrpersonen anderer Fächer anbieten, ist das gut. Die Lehrkräfte können untereinander Strategien absprechen und voneinander lernen. Manchmal gibt es fachübergreifende Aspekte, die man übernehmen kann. In solchen Fällen lohnt sich die Teamarbeit auf jeden Fall. Allerdings sind Tandems für die Schule mit hohem organisatorischem Aufwand verbunden.

Gibt es Empfehlungen für die Gestaltung von Musteraufgaben?

Eigentlich nicht, denn je nach Lehrbereich ist die Ausgestaltung der Aufgaben immer verschieden. Nimmt man z. B. das Thema „Lesen“, braucht man für das Training der Leseflüssigkeit völlig andere Aufgaben als für das Leseverstehen. Grundsätzlich kann man aber sagen, dass ein bestimmter Sprachlernaspekt im Zentrum stehen sollte. Es muss geklärt werden, welche Förderansätze es genau zu diesem Aspekt gibt, was wirkt und was nicht. Darauf aufbauend gilt es dann zu überlegen, welche konkreten Aufgaben sich eignen und wie man diese im eigenen Unterricht anwendet.

Musteraufgaben in der Praxis

Vorteile für Lehrkräfte und Lernende

Ina Gundermann | Ines Wagner

Wie die Handlungsabfolge einer Musteraufgabe aussehen kann, haben wir im Beitrag „Musteraufgabe ‚Mit Notizen einen Vortrag halten‘“ gezeigt. Diese Handlungsabfolge wurde im BiSS-Cluster „Sprachbezogene Unterrichtsentwicklung in der Schule und sprachliche Bildung im Elementarbereich“ entwickelt. Sie zielt auf zwei Hauptaspekte des Präsentierens ab:

1. **Wissen erarbeiten und aufbereiten:** Die Schülerinnen und Schüler sollen mithilfe von Lesestrategien und Diskussionen in der Kleingruppe lernen, einen Text zu verstehen und aus diesem Text relevante Informationen auszuwählen und zu notieren.
2. **Präsentieren üben:** Auf Grundlage der eigenen Notizen sollen die Schülerinnen und Schüler ihren Vortrag üben und reflektieren.

Schulinterne Auswertungen von Evaluationsbögen an der Regelschule Schloßvippach in Thüringen zeigen immer wieder, dass das Erschließen von Fachtexten für die Schülerinnen und Schüler eine sehr anspruchsvolle Aufgabe darstellt. Die größten Probleme im *Bereich der Lern- und Arbeitstechniken* gibt es beim Finden von Sinnabschnitten, beim Formulieren von Teilüberschriften und bei der Weiterverarbeitung der aus den Texten ent-

Förderung der Sprachkompetenz an der Regelschule Schloßvippach

Die Regelschule Schloßvippach befindet sich im Landkreis Sömmerda in Thüringen und bereitet durch integratives Lernen auf den qualifizierenden Hauptschul- oder den Realschulabschluss vor.

Die Schule nimmt an der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) teil und richtet schulintern unterschiedliche Fortbildungen für die Lehrkräfte aus, z. B. zu diesen Themen:

- Diagnostik: Einsatz des „Bergedorfer Screenings zur Sprach- und Lesekompetenz. Informelles Prüfungsverfahren für das Fach Deutsch“
- Herausforderungen von Fach- und Bildungssprache für die Lernenden
- Lesestrategien: Arbeit mit dem *Lesenavigator*
- Lesen und Verstehen von Fachtexten
- Sprachförderung im Fachunterricht: Verfahren der Wortschatzförderung
- Schreibstrategietraining und Schreibübungen für den Fachunterricht

Das bewusste Arbeiten an der Fach- und Bildungssprache wird im Kollegium abgestimmt und ist im Sprachbildungskonzept der Schule verankert. Die gezielte Förderung beginnt nach Auswertung des *Bergedorfer Screenings* in der 5. Klasse mit dem Einsatz der *Lautlese-Tandems* im Unterricht. Dies gibt auch den schwachen Leserinnen und Lesern die Chance, durch Verbesserung der Leseflüssigkeit ein besseres Leseverständnis zu erwerben. Auch gezieltes Wortschatztraining wird im Unterricht eingesetzt, vornehmlich in der 5. und 6. Klasse. Die Teilnahme an unterrichtsbegleitenden Projekten, wie z. B. „Zeitschriften in der Schule“ oder „Ich schenk dir eine Geschichte“, unterstützt die Sprachbildung im Unterricht und motiviert die Schülerinnen und Schüler. Der Aufbau einer Schulbibliothek zur Nutzung im Unterricht und in den Pausen ist gut vorangeschritten und wird über den Schulförderverein unterstützt.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

nommenen Informationen zu Notizen für einen Vortrag. Vor diesem Hintergrund haben wir entschieden, mit den Schülerinnen und Schülern gezielt und kleinschrittig das Anlegen von Notizen zu üben.

Im Tandem zum doppelten Lernerfolg

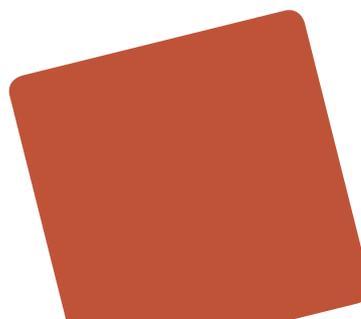
Wir, die Autorinnen dieses Beitrags, sind Lehrerinnen der Fächer Deutsch und Geografie und erprobten die Musteraufgabe im Tandem. Die Lehrerin für Geografie bereitete zum Thema „Tourismus in Asien“ (*Thüringer Lehrplan Geografie für den Erwerb des Hauptschul- und Realschulabschlusses*) eine PowerPoint-Präsentation mit den Jugendlichen vor. Es bot sich an, den Vortrag für die PowerPoint-Präsentation vorab gezielt zu üben. Die Lehrerinnen orientierten sich dabei an der Musteraufgabe, die das BiSS-Cluster erarbeitet hat.

Die Deutschlehrerin konzentrierte sich auf den sprachlichen Aspekt der Umsetzung und die Geografielehrerin achtete besonders auf die fachlichen Inhalte. Die Zusammenarbeit im Tandem erwies sich für uns als

ein großer Vorteil bei der Unterrichtsentwicklung zum Thema „Mit Notizen einen Vortrag halten“. Denn bei der gemeinsamen Vorbereitung und Durchführung der Musteraufgabe hatten wir die Chance zum Austausch über die jeweiligen Prämissen unserer Fächer und fanden gute Möglichkeiten, die für uns fachlich zentralen Aspekte im Unterricht zu berücksichtigen und zu verbinden.

Organisation und Zeitrahmen

Für die Durchführung der Praxiserprobung brauchte unser Team fünf Unterrichtsstunden. Vier Stunden konnten zusammenhängend stattfinden. Bei der Planung konnten wir auf die Unterstützung der Schulleitung zählen, die die Zusammenarbeit von Tandems ermöglicht und damit eine wichtige Voraussetzung schafft. Dazu sind organisatorische Veränderungen (z. B. Unterrichtsverlagerung) im Stundenplan notwendig.



Vorbereitung und Auswahl von Materialien

Wir stellten im Vorfeld heterogene Gruppen aus je vier Schülerinnen und Schülern zusammen. Jeder Gruppe wiesen wir einen Fachtext zum Thema „Tourismus in Asien“ zu. Darunter waren u. a. Reisereportagen, Zeitungsartikel und Berichte aus Reiseführern. Wir kopierten und laminierten die Texte, damit sie – trotz Bearbeitung durch die Schülerinnen und Schüler – für eine nächste 8. Klasse verwendbar blieben.

Jede Schülerin und jeder Schüler bekam einen Text, ein Aufgabenblatt, einen *Lesenavigator*, eine Übersicht zu möglichen Redemitteln und eine Karteikarte (10 x 15 cm). Jede Tischgruppe erhielt zusätzlich einen Duden, einen Atlas und das Buch, die Zeitung usw., aus denen der

jeweilige Text entnommen wurde. Im Raum stellten wir einen Computerarbeitsplatz mit Internetzugang zur Verfügung, den die Jugendlichen zu Recherchezwecken nutzen konnten.

Lesenavigator

Der sogenannte Lesenavigator wird an der Regelschule Schloßvippach in jeder 7. Klasse verbindlich eingeführt. Es handelt sich dabei um einen Fächer mit Strategien, die Schülerinnen und Schülern darin unterstützen, sich Fachtexte systematisch zu erschließen.



Die Materialien zur Musteraufgabe (*Aufgabenblatt*, *Redemittel* und *Beobachtungsbogen*) finden Sie in dieser Broschüre ab Seite 13.



Einführung in die Unterrichtseinheit

Die Deutschlehrerin stellte zunächst die logische Einbettung der Aufgabe „Mit Notizen einen Vortrag halten“ im Gesamtzusammenhang dar und verdeutlichte die Vorteile von Notizen für die weitere Arbeit. Dabei wurde den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass sie aus der Bearbeitung der Aufgabe einen doppelten Nutzen ziehen können: zum einen den inhaltlichen Gewinn für das Fachwissen in Geografie und zum anderen die notwendigen Kompetenzen für alle Situationen, in denen sie auf Grundlage von Textvorlagen Notizen anfertigen und Vorträge halten sollen. Wir besprachen die Materialien und die Jugendlichen bekamen Zeit, das Aufgabenblatt zu lesen. Es folgte eine kurze Besprechung, um eventuelle Unklarheiten bezüglich der Aufgabenstellung zu beseitigen. Gemeinsam fokussierten wir uns auf Aufgabe 1 mit ihren Unteraufgaben. In diesen Aufgaben geht es darum, den Text zu erschließen und Teilüberschriften zu finden. Wir klärten, welche Aufgaben einzeln und welche in der Gruppe zu lösen sind, welche Hilfsmaterialien zur Verfügung stehen und in welchem Zeitrahmen die Schülerinnen und Schüler arbeiten sollen.

Durchführung der Musteraufgabe

1. **Text erschließen und diskutieren:** Zu Beginn arbeiteten die Jugendlichen selbstständig an den Aufgaben 1.1 bis 1.3 des Aufgabenblatts. Sie bearbeiteten den Text mit dem *Lesenavigator*, besprachen die Gliederung und die zentralen Aussagen und suchten nach passenden Teilüberschriften.
2. **Informationen reduzieren:** Die Geografielehrerin führte im Anschluss daran an einem aus dem Unterricht bekannten Text vor, wie die bisher angefertigten Notizen nun systematisch und reduziert auf die Karteikarte gebracht werden sollten: Ein bis drei Wörter pro Fakt sollten untereinander gesetzt und mit Zwischenüberschriften strukturiert werden. Nun folgten die Schülerinnen und Schüler dem Beispiel der Lehrerin und überarbeiteten ihre Notizen. Für diesen ersten Teil des Texterschließens und Textaufbereitens wurden zwei Unterrichtsstunden geplant und auch benötigt.
3. **Präsentation in der Kleingruppe üben, beobachten und beurteilen:** In der folgenden dritten Unterrichtsstunde sollten die Schülerinnen und Schüler nun erproben, ob ihre Notizen richtig und ausreichend sind, um einen inhaltlich und sprachlich korrekten Vortrag zu halten. Gemeinsam wurde Aufgabe 2 des Aufgabenblatts mit ihren Unteraufgaben besprochen, bevor die Schülerinnen und Schüler begannen, mit der vorbereiteten Notizkarte, den bereitgestellten Redemitteln und dem Beobachtungsbogen den Vortrag in den Gruppen zu üben und sich dabei gegenseitig Tipps und Hinweise zu geben. Die Gruppenmitglieder füllten den Beobachtungsbogen während der Übungsvorträge aus und gaben auf der Basis ihrer Aufzeichnungen den Vortragenden anschließend Hinweise zu ihrer Übungspräsentation.
4. **Vorträge überarbeiten:** Auf Basis dieser Hinweise überarbeiteten die Schülerinnen und Schüler ihre Vorträge.
5. **Präsentierende auswählen:** Für die finalen Vorträge vor der großen Gruppe fragten die Lehrerinnen zunächst nach Freiwilligen. Eine Schülerin und ein Schüler nahmen dieses Angebot an, alle weiteren Vortragenden wurden, wie vorher angekündigt, ausgelost.
6. **Präsentieren:** Nun hielt je eine Schülerin oder ein Schüler pro Tischgruppe einen Vortrag zu den unterschiedlichen Themen. Die Vortragenden konnten sich dabei auf die selbst angefertigten Karteikarten stützen.
7. **Präsentationen beurteilen:** Die Vorträge wurden im Anschluss gemeinsam hinsichtlich inhaltlicher und sprachlicher Richtigkeit ausgewertet. Eine Notenvergabe für den Vortrag erfolgte auf freiwilliger Basis. Während der Arbeitsphasen der Schülerinnen und Schüler konnten die Lehrerinnen die Arbeit im Prozess beobachten und bewerten. Die Lehrerinnen hielten ihre Beobachtungen fest,



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

vergleichen sie und alle Schülerinnen und Schüler erhielten für den Arbeitsprozess eine Note mit Begründung.

8. **Nützlichkeit der eigenen Notizen reflektieren:** Zum Abschluss gab es eine mündliche Auswertung in der großen Runde. In diesem Rahmen erläuterten die Schülerinnen und Schüler auch, wie sie mit den knappen Stichpunkten zurechtgekommen waren, was ihnen geholfen hat und wo es noch größere Schwierigkeiten gab. Sie betonten, dass die Arbeit mit dem *Lesenavigator* zwar anstrengend, aber sehr hilfreich für die Texterschließung gewesen sei.

Ergebnisse und Weiterarbeit

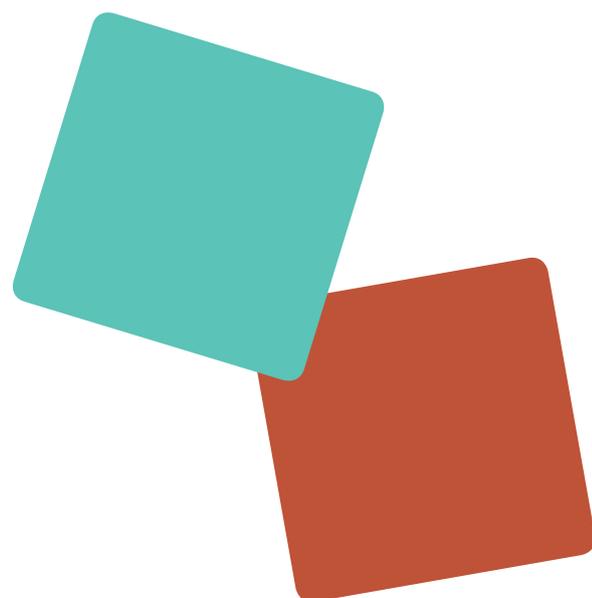
Die Auswertung der Präsentationen der Schülerinnen und Schüler ergab, dass wir sowohl am Auftritt als auch an der Rolle der Zuhörenden weiterarbeiten müssen, z. B. am Anfertigen von Notizen beim Zuhören oder beim Geben von Feedback. Wir als Lehrerinnen machten außerdem die Erfahrung, dass das Modellieren durch die Lehrkraft sehr wichtig für die Schülerinnen und Schüler ist, um selbst erfolgreich Notizen zu erstellen und Vorträge zu halten.

Für Lehrkräfte ist das hier vorgestellte didaktische Vorgehen sehr anspruchsvoll und sollte unbedingt gut vorbereitet und geübt werden. Hierzu könnte eine Fortbildung hilfreich sein.

Aus den Ergebnissen der Fächerkooperation entstand ein Fortbildungsmodul zum Thema „Notizen machen zum Präsentieren“ für den BiSS-Verbund Mittelthüringen, Sekundarstufe. Das Fortbildungsmodul wird als Abrufangebot im Veranstaltungskatalog des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) angeboten.



CC BY 4.0 DE Ina Gundermann | Ines Wagner



Aufgabenblatt

Aufgabe 1: ErschlieÙe inhaltlich den vor dir liegenden Sachtext!

1. Bearbeite den vorliegenden Text zunächst mit dem Lesenavigator . Vor dem Lesen: Erwartungen an den Text formulieren (1 Satz) – Notizblatt Während des Lesens: sich orientieren, genau lesen, Textstellen klären, zentrale Aussagen erkennen	Einzel
2. Vergleiche in eurer Gruppe, in welche Abschnitte jeder den Text gegliedert hat und welche zentralen Aussagen jeder unterstrichen hat. Diskutiert bei Unterschieden und findet eine für alle zufriedenstellende Lösung.	Gruppe
3. Findet zu jedem Sinnabschnitt gemeinsam eine passende Teilberschrift und schreibt diese an den Rand des Textabschnitts.	Gruppe
4. Notiere dir auf einer Karteikarte die wichtigsten Aussagen des Textes in je 1 bis 3 Stichworten und gliedere deine Notizen durch Übernahme der Teilüberschriften.	Einzel
	2Us

Aufgabe 2: Prsentiere den Inhalt des Sachtextes mithilfe deiner Notizen!

1. Bereite dich darauf vor, den Inhalt des Sachtextes mit deinen Notizen wiederzugeben.	Einzel
2. Nutze bei der Vorbereitung die zur Verfügung gestellten Redemittel und notiere diese mit einer anderen Farbe auf deiner Karteikarte.	Einzel
3. bt in der Gruppe reihum die Vorstellung eures Sachtextes im Vortrag .	Gruppe
4. Jeder fllt dazu den Beobachtungsbogen aus, gebt euch dann gegenseitig Hinweise zur Verbesserung.	Einzel/ Gruppe
5. berarbeite nun, wenn nötig, deine Notizen und halte den Vortrag erneut in der Gruppe.	Einzel
	1Us

Aufgabe 3: Halte nun deinen Vortrag und stelle den Inhalt deines Sachtextes vor!



Redemittel: Einen Sachtext vorstellen

1. Einleitung

Die Überschrift meines Textes lautet ...
Das Thema meines Textes lautet ...
Ich möchte euch den Text ... vorstellen.
In meinem Vortrag geht es um ...

2. Strukturierung

Der Text gliedert sich inhaltlich
in ... Teile.
Zuerst spreche ich über ..., danach ...,
am Ende ...
Erstens ..., zweitens ..., drittens ...,
zuletzt ...
Dann folgt ...
Als dritten Teil werde ich ...

3. Aussage des Textes/der Abschnitte

Es geht darum, dass ...
In dem mir vorliegenden Text/Abschnitt
wird berichtet, dass ...
Der vorliegende Text/Abschnitt
handelt von ...
Der Autor hebt ... hervor/
bezieht sich auf/betont ...
Die Hauptaussage des Textes ist ...
Es geht hauptsächlich darum, dass ...

4. Übergänge

Im ersten Teil des Textes wird ...
herausgestellt/angesprochen/erläutert ...
Ich komme nun zum zweiten Teil, welcher sich
mit ... befasst und die Überschrift ... trägt.
Jetzt wollen wir uns dem dritten Abschnitt
zuwenden. Er trägt die Überschrift ...
Der vierte Part kann mit ...
überschrieben werden.

5. Schluss

Der Text endet damit, dass ...
Zusammenfassend möchte
ich sagen ...
Abschließend möchte ich erwähnen ...
Habt ihr dazu Fragen?
Wenn es keine Fragen mehr gibt, danke
ich für eure Aufmerksamkeit.

Beobachtungsbogen

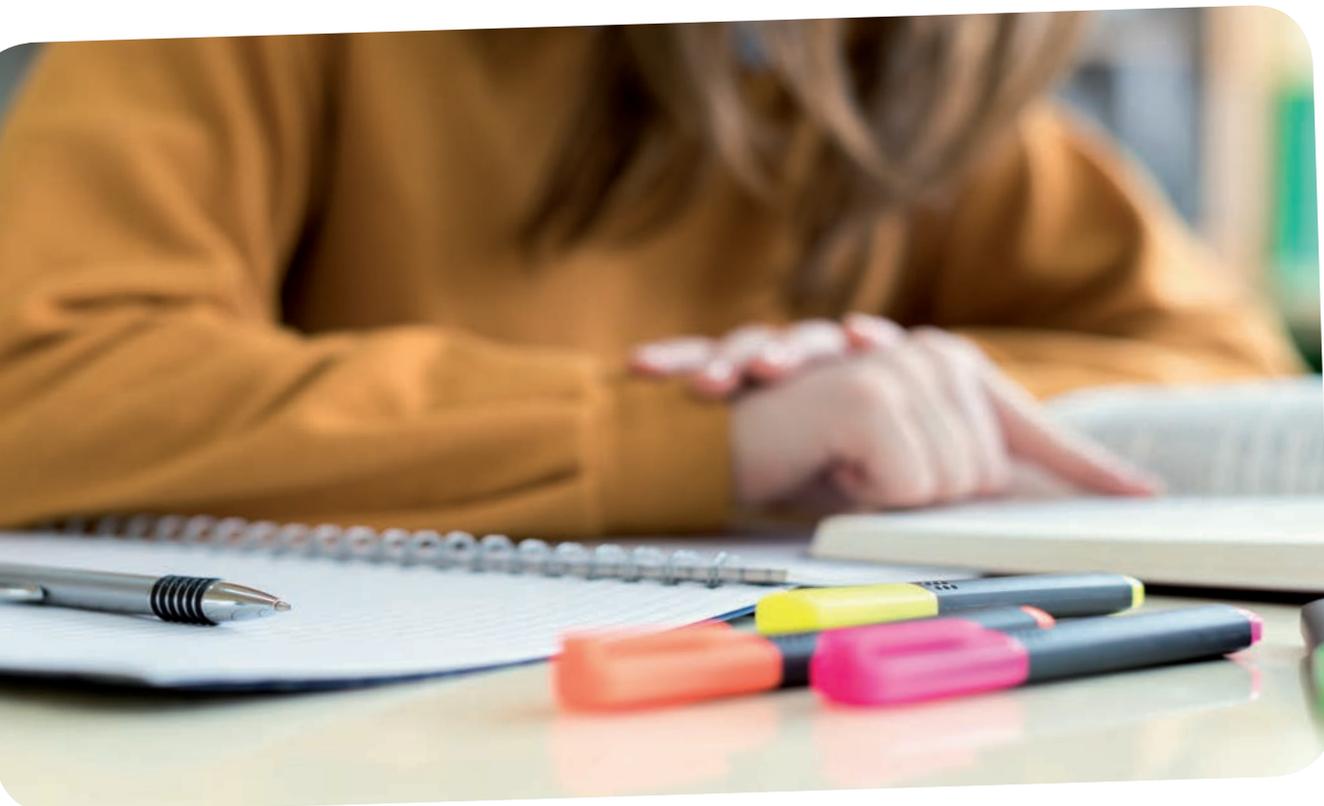
- +++ sehr gut
- ++ gut
- + geht so
- muss geübt werden

Name:			
inhaltlich richtig			
Vortrag nachvollziehbar			
frei in Sätzen gesprochen (mit Notizen)			
treffende Redemittel eingesetzt			



Weiterlesen

-  BiSS-Trägerkonsortium (Hrsg.). (2019). *Sprachbezogene Unterrichtsentwicklung/Sprachliche Bildung im Elementarbereich. Konzepte und Berichte aus der Praxis*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. DOI: 10.3278/6004688w.
-  Lindauer, T. & Sturm, A. (2017). Konzepte zur Sprachförderung entwickeln: Grundlagen und Eckwerte. In C. Titz, S. Geyer, A. Ropeter, H. Wagner, S. Weber & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Konzepte zur Sprach- und Schriftsprachförderung entwickeln, Bd. 1* (S. 15–33). Stuttgart: Kohlhammer.
-  Lindauer, T. & Sturm, A. (2019). Musteraufgaben als Motoren der Unterrichtsentwicklung. In BiSS-Trägerkonsortium (Hrsg.), *Sprachbezogene Unterrichtsentwicklung/Sprachliche Bildung im Elementarbereich. Konzepte und Berichte aus der Praxis* (S. 24–32). Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. DOI: 10.3278/6004688w.
-  Meyer, H. (2015). *Unterrichtsentwicklung*. Berlin: Cornelsen.
-  Rolff, H.-G. (2013). *Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven*. Weinheim, Basel: Beltz.



Impressum

Herausgeber

BiSS-Trägerkonsortium
Mercator-Institut für Sprachförderung und
Deutsch als Zweitsprache

Universität zu Köln, Triforum
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

E-Mail: kontakt@biss-sprachbildung.de
Telefon: 0221 470-2041
biss-sprachbildung.de

Creative-Commons-Lizenzen

Die Beiträge dieser Publikation sind unter verschiedenen, jeweils unter den Beiträgen stehenden CC-Lizenzen veröffentlicht. Die Lizenzbedingungen sind nachzulesen unter: <https://creativecommons.org/licenses>.

Zitiervorschlag

BiSS-Trägerkonsortium (Hrsg.). (2019).
Mit Notizen zum guten Vortrag. Unterrichtserfahrungen mit der Metaaufgabe „Mit Notizen einen Vortrag halten“. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.
DOI: 10.3278/6004761w

Verantwortlich

Michael Becker-Mrotzek

Redaktion

Monika Socha (verantwortlich), Karin Vogelsberg,
Katrin Nowaczyk

Mitarbeit

Dorothee Schmitz

Titelbild

BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

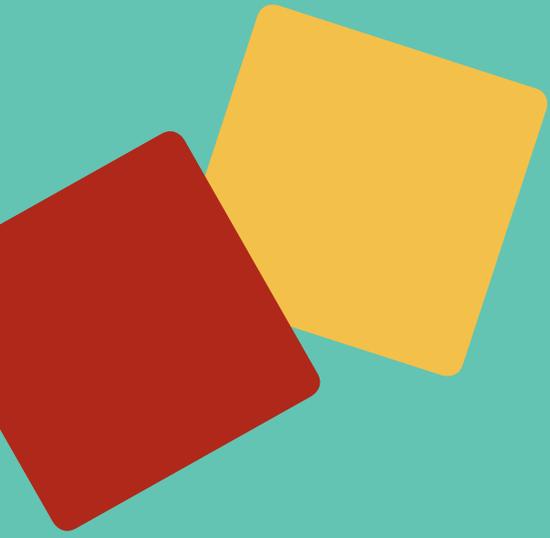
Gestaltung

wbv Media, Bielefeld/Hauke Sturm

Gesamtherstellung

wbv Publikation, ein Geschäftsbereich von wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld 2019, wbv.de





wbv Publikation

BiSS-Trägerkonsortium:



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung